Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus, In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 646.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Freitag, 14. September.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Amtliches.

Berlin, 13. September. Der König hat den Regierungs- und Baurath Endell zum Geheimen Baurath und vortragenden Rath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten ernannt, und den Konsistorial-Präsidenten von der Gröben zu Posen, Snethlage zu Koblenz und Hering zu Münster den Rang der Räthe zweiter Klasse verliehen.

Politische Uebersicht.

Posen, 14. September.

Die gestern ausgegebene Nummer des Reichsgesetzblattes enthält das Gesetz vom 10. September, betr. die Ertheilung der Indemnität für die durch die Bekanntmachung vom 9. August angeordneten Zollermäßigungen, sowie die Verallgemeinerung der Zollermäßigungen in den Tarifen A zu dem deutsch-italienischen und dem deutsch-spanischen Handels- und Schifffahrtsvertrage. Der Austausch der Ratifikationen zu dem deutsch-spanischen Vertrage steht noch aus.

Ueber den Einberufungstermin des Landtages ist, wie die „Nat.-Ztg." erfährt, bis jetzt noch kein bestimmter Beschluß gefaßt worden. In Regierungskreisen ist man jedoch der Meinung, daß die Einberufung so früh wie möglich erfolgen werde, und man trifft schon jetzt in den einzelnen Ressorts Vorbereitungen. Namentlich ist man im Eisenbahnministerium beschäftigt, die Vorlagen betreffs der Erwerbung der dafür in Aussicht genommenen sechs Privatbahnen auszuarbeiten, welche mit die ersten Berathungsgegenstände des Landtages bilden dürften. Man glaubt schon jetzt mit Bestimmtheit annehmen zu können, daß die Erklärungen der betreffenden Privatgesellschaften den Vorschlägen der Staatsregierung entsprechen werden, und da diese Erklärungen bereits bis zum 15. Oktober bei der Staatsregierung abgegeben werden müssen, wenn die letztere an ihr Anerbieten sich gebunden erachten soll, so glaubt man, daß die Einberufung des Landtages schon mit Rücksicht auf die spätere Einberufung des Reichstages und das von beiden Körperschaften zu erledigende Arbeitspensum, bereits in der ersten Hälfte des November erfolgen werde.

Im Anschlusse an die Mittheilungen über die im preußischen Finanzministerium eifrigst ins Werk gesetzten Steuerreformpläne wird dem „Frankf. Journ." versichert, daß man über die Grundzüge des betreffenden Gesetz-Entwurfs bereits vollständig im Klaren sei. Die Reform soll eine total durchgreifende sein, da man angeblich im Finanzministerium zu der Erkenntniß gekommen sei, daß ohne eine gründliche Neugestaltung des gesammten Steuerwesens nicht vorwärts zu kommen ist. Die Absicht der Regierung soll ferner sein, dem Landtage gleich beim Beginn der Session die Steuervorlage zu unterbreiten, da von der Annahme oder Ablehnung derselben andere finanzielle Maßnahmen abhängig sind. Alle anderen Arbeiten des Landtages sollen hinter die Berathung der Steuerreform zurücktreten. In Regierungskreisen gilt es für sicher, daß der vom Finanzminister entworfene Steuerreformplan die Genehmigung des Fürsten Bismarck erhalten hat. Es dürfte sich also nur noch um die Spezialarbeiten der Materie handeln.

Das Resultat der sächsischen Landtagswahlen ist nunmehr bis auf eine einzige bekannt geworden. Von liberaler Seite ist man mit sehr geringen Hoffnungen zur Wahl gegangen und das hat sich denn auch leider als gerechtfertigt erwiesen. Die 28 ausgeschiedenen Mitglieder bestanden aus 15 Konservativen, 6 Fortschrittlern, 4 Nationalliberalen, 2 Sezessionisten, 1 Sozialdemokraten, von den neugewählten Abgeordneten gehören (vorbehaltlich der einen noch rückständigen Wahl) 17 zur konservativen, 6 zur fortschritts-, 3 zur nationalliberalen, 1 zur sozialdemokratischen Partei.

Von Neuem tritt die höchst unwahrscheinliche Meldung auf, daß demnächst eine Zusammenkunft unseres Kaisers mit dem Zaren stattfinden werde. Den „Hamburger Nachrichten" wird aus Kopenhagen telegraphisch mitgetheilt: „Nachrichten aus Petersburg zufolge wird das Zarenpaar nicht vor dem 27. September dort zurückerwartet und soll eine Zusammenkunft zwischen dem Zar und Kaiser Wilhelm in Tilsit bereits verabredet sein."

Die Sobieski-Feier ist ziemlich unbeachtet vorübergerauscht. Die Polen hatten eben zu ostentativ ihren nationalen Tamtam bearbeitet, in Folge dessen sahen sich die Kapellmeister des europäischen Konzerts veranlaßt, ihre Mitwirkung zu versagen oder auf das geringste Maß zu beschränken. Interessant sind hinterher die Nachklänge zu der Feierlichkeit. Die russische Ansicht über den Werth der geschichtlichen Thatsache selbst, insbesondere auch über den Werth der Erinnerungsfeier haben wir unseren Lesern bereits im heutigen Hauptblatte mitgetheilt. In Wien ist die Feier selbstredend vom österreichischen, fast möchte man sagen, spezifisch wienerischem Standpunkte begangen worden, während wiederum in Galizien das polnisch-nationale Gepräge vorherrschte. Bei den zu allen Zeiten mehr oder minder innigen Beziehungen der Polen zu dem Papstthume durfte man gespannt sein, wie sich Leo XIII. zu dem Feste stellen würde, zumal eine öffentliche Kundgebung in Aussicht gestellt war. Der Papst hat sein Schreiben an den Erzbischof von Wien gerichtet. Der polnische König Sobieski spielt in diesem Schreiben eine ganz untergeordnete Rolle; der Papst schreibt die Geschichte auf seine Weise, wie die Polen sie auf ihre Weise schreiben, und so werden wir denn belehrt, daß das Hauptverdienst bei der Befreiung von Wien dem damaligen Papste Innocenz XI. gehöre.

„Denn — so setzt das Schreiben auseinander — als Innocenz XI. das Christenthum durch die gewaltige Macht der Türken arg bedroht sah, war er auch überzeugt, daß man die Gefahr auf jene Weise beschwören müsse, richtete daher sein Bemühen dahin, auf die Entschließungen der katholischen Fürsten Einfluß zu üben, und bewirkte, daß Kaiser Leopold I. ein Bündniß schloß mit dem Polenkönige Johann Sobieski, welcher nach Uebernahme des Oberbefehls über die verbündeten Truppen der Stadt zur Zeit ihrer größten Bedrängniß zu Hilfe kam. Ueberdies drängte Innocenz die Zaudernden, deren Gemüther bei der zweifelhaften Sachlage zwischen Furcht und Hoffnung getheilt waren, zu einem Entschlusse, ermuthigte die Zaghaften, schaffte das zur Kriegführung Nothwendige zum großen Theile herbei, ordnete eigene Gebete und Andachten an, um Gottes Beistand zu erflehen und wußte in seiner Klugheit und Weisheit die Aufmerksamkeit dahin zu lenken, daß die Früchte des Sieges nicht nur gewonnen wurden, sondern auch erhalten blieben. So zeigte es sich denn in so schwierigen Zeitverhältnissen abermals klar und deutlich, daß die bewährteste und sicherste Bürgschaft für die öffentliche Wohlfahrt in der Einigkeit der Fürsten mit dem apostolischen Stuhle liege und daß es nicht minder der Klugheit als der Gerechtigkeit widerspreche und für Staat und Kirche gleich gefährlich sei, wenn zwischen diesen beiden Mächten der Same des Argwohnes und der Zwietracht gestreut werde."

Diese Art päpstlicher Geschichtsdarstellung wird nun wieder den Polen wenig angenehm sein, doch wird man solche, da sie von Rom kommt, ruhig hinnehmen.

Sowohl die Verhandlungen in der französisch-chinesischen Frage, als auch die militärischen Operationen in Tonkin sind gegenwärtig ins Stocken gerathen. Die kürzlich im Auszug übermittelte Depesche, welche der „Newyork-Herald" über die Auftritte in Kanton aus Hongkong den 11. d. Mts. erhalten hat, lautet vollständig wie folgt:

„Gestern (Montag) Morgens 4 Uhr, als der Dampfer „Hankow" in Kanton einlief, drängten sich einige Gasthofdiener an Bord des Schiffes, wobei einer derselben ins Wasser fiel und ertrank. Eine große Menschenmenge versammelte sich alsbald und begann Steine auf den Dampfer zu werfen. Der Kapitain des „Hankow" ließ die Landungsseile durchhauen und fuhr den Strom hinab. Das Volk wurde kaum gewahr, daß der Dampfer sich seinem Zorne entzogen, als es einige Häuser an der Werft in Brand steckte. Die Leute verschafften sich dann eine Menge Petroleum und zündeten mehrere Häuser an. Acht Häuser brannten gänzlich nieder und mehrere andere wurden ausgeplündert. Die Ausländer, Weiber und Kinder flüchteten sich und suchten Schutz auf den Dampfern „Hankow", „Ningpo" und „Kiangchow", welche in der Mitte des Flusses blieben. Der Mob enthielt sich jedoch davon, Gewaltthätigkeiten an den Personen der Europäer auszuüben. Fünf Stunden später kamen chinesische Truppen an, welche das Volk auseinandertrieben und die Ordnung wiederherstellten. Die Fremden verlassen Kanton. Drei Kanonenboote gingen heute Morgen von hier zum Schutze der Europäer ab. Als der Dampfer „Kia Kianchow" mit diesen Nachrichten hier (in Hongkong) eintraf, wurden die Telegraphendräthe durchschnitten, was die Verzögerung in der Absendung dieser Depesche erklärt."

Auch über den Ausfall, welchen der Oberst Badens, Kommandant von Nam-Dinh, machte, vernimmt man jetzt einige Einzelheiten. Aus denselben geht hervor, daß die katholischen Anamiten sehr wacker an der Seite der Franzosen gegen ihre Landsleute gekämpft haben. Die Leute von der gelben Flagge, die Feinde der schwarzen Flagge, kämpften ebenfalls mit den Franzosen. Den letzteren, die mit großer Wuth kämpften, soll es hauptsächlich zugeschrieben werden, daß die nicht katholischen Anamiten so viele Todte hatten. Die gelbe Flagge und die katholischen Anamiten machten alles nieder, was ihnen unter die Hände kam. Die Franzosen erbeuteten sieben Kanonen, wovon sie sechs in die Festung brachten. — Gestern fand im Elysée wieder ein Ministerrath statt, doch ist über die Tonkinfrage nicht verhandelt worden, da der Kriegsminister Thibaudin nicht anwesend war. Der „Temps" sucht die englischen Blätter über ihre, wie er sagt „chimärischen" Befürchtungen wegen Entsendung einer wirklichen Armee nach Tonkin zu beruhigen und wirft die Frage auf, ob die 5 Bataillone Verstärkungen, welche man nach dem Delta des rothen Flusses entsenden wolle, loyalen Unterhändlern Mißtrauen einflößen könnten. Frankreich entsende nur soviel Truppen, wie unumgänglich nothwendig seien, um Bouet gegen Angriffe der Schwarzen Flagge sicher zu stellen. Je nach dem Gang der Unterhandlungen würden weitere Verstärkungen entsendet werden oder nicht. — Das Gerücht, der Minister des Auswärtigen, Challemel-Lacour wolle seinen Abschied nehmen, entbehrt, der „Agence Havas" zufolge, der Begründung. — Das Journal „National" spricht von Differenzen im Kabinet, während die Journale „Siècle" und „Liberté" diese Gerüchte formell dementiren. „Siècle" will wissen, die Regierung habe beschlossen, die Kammern nicht vor Ende Oktober einzuberufen.

Nach einer Meldung aus Lima ist unter der Leitung des Generals Iglesias ein neues Kabinet für Peru gebildet worden, in welchem Barinega das Präsidium und die Justiz, Lavarelle das Ministerium des Auswärtigen, Osma das Kriegsministerium, Malpartida das Finanzministerium übernommen hat.

Briefe und Zeitungsberichte.

N. L. C. **Berlin**, 13. September Der am letzten Sonntag in Zürich abgehaltene schweizerische Arbeitertag hat die Frage der internationalen Fabrikgesetzgebung wieder aufgenommen. Wie man sich erinnert, hat die Schweiz bereits vor etwa zwei Jahren den europäischen Regierungen einen entsprechenden Gedanken unterbreitet, hat aber damit wenig Glück gehabt. Jetzt wollen nun die Arbeiter den schweizerischen Bundesrath ersuchen, bestimmte Vorschläge zu einem europäischen Fabrikgesetz zu machen. Ob der Bundesrath nach den bisherigen Erfahrungen zu einer neuen diplomatischen Aktion auf diesem Gebiete Lust haben wird, lassen wir dahin gestellt. Jedenfalls aber ist der von dem Arbeitertage angedeutete Weg der einzige, auf welchem die Sache wieder in Gang gebracht werden kann. Denn in der konkreten Ausgestaltung des Gedankens liegen die Schwierigkeiten, welche die übrigen Regierungen einstweilen als unüberwindlich betrachten, während sie dem Gedanken selbst sympathisch gegenüberstehen. In der That beruht der letztere so sehr auf einer in der Sache liegenden Nothwendigkeit, daß er sich immer von Neuem aufdrängen wird. Die Waarenpreise der meisten Industriezweige richten sich mehr und mehr nach dem Weltmarkte; in Folge dessen wird die Industrie eines Volkes, welche einseitig ihre Produktionskosten höher stellen muß, als die entsprechende Industrie der anderen Völker, in ihrer Konkurrenz- bezw. Existenzfähigkeit beeinträchtigt. Jede der Industrie auferlegte Einrichtung zur Besserung der Lage der Arbeiter bedeutet aber eine Erhöhung der Produktionskosten. Daher kommt es denn, daß, so oft gesetzgeberische Vorschläge wegen Einrichtungen zur Sicherung der Gesundheit der Arbeiter, zur Entschädigung derselben für Unfälle, zu ihrer Versorgung im Falle sonstiger Invalidität u. s. w. in den Parlamenten zur Sprache kommen, sofort auf die alsdann unter günstigeren Bedingungen produzirende Industrie des Auslandes hingewiesen wird. Wer die einschlägigen sozialpolitischen Verhandlungen des deutschen Reichstags verfolgt hat, weiß, von welchem Gewichte dies Argument stets gewesen ist. Allein, wenn eine Besserung des Looses der arbeitenden Klassen eine unausweichliche Aufgabe aller Kulturstaaten ist, und wenn andererseits der einzelne Staat diese Aufgabe ohne gleichzeitiges Vorgehen der übrigen nur unter Gefährdung seiner Industrie zu lösen vermag, so bietet sich eben als einziger Ausweg eine internationale Vereinbarung über ein gemeinsames Vorgehen. So einfach und klar diese Forderung ist, so verwickelt und schwierig aber erscheint ihre Ausführung. Schon über den Umfang der zu treffenden Einrichtungen wird eine Einigung sehr schwer sein. Z. B. würden die Zweckmäßigkeit des von der Schweiz eingeführten Normalarbeitstages schwerlich allgemeine Anerkennung finden. Außerdem wird das Bedürfniß der zu schaffenden Einrichtungen je nach der Verschiedenheit des Volkscharakters ein sehr verschiedenes sein. Trotzalledem giebt es auf diesem Gebiete unzweifelhaft Fragen, die in allen europäischen Staaten wesentlich gleich liegen: beispielsweise sei nur die Beschäftigung von Frauen, Kindern und jugendlichen Arbeitern in den Fabriken sowie die Sonntagsarbeit der Erwachsenen erwähnt. Wir sehen in den Sitten und Anschauungen der einzelnen Völker kein Hinderniß, diese Dinge gemeinsam zu regeln. Und von welcher Wichtigkeit schon ein Uebereinkommen allein im Punkte der Kinderarbeit sein würde, wissen alle, welche mit Belgien, das in dieser Beziehung einer wahrhaft brutalen Freiheit huldigt, zu konkurriren haben. Mit diesen überall ziemlich gleich liegenden Verhältnissen könnte man also den Anfang einer internationalen Fabrikgesetzgebung machen und allmälig zu Weiterem fortschreiten. Dem Einwurfe, wer denn darüber wachen solle, ob die einzelnen Staaten die Vereinbarung bei sich auch zur Ausführung bringen, kann ein durchschlagendes Gewicht nicht beigelegt werden. Das schlimmste Hinderniß ist: die Diplomatie hat noch zu viel mit anderen Dingen zu thun. Mit der Zeit aber wird auch dies überwunden werden.

— Ein beachtenswerther Artikel im „Militär-Wochenblatt" wendet sich gegen das Schreibwesen im preußischen Heere, das bedenkliche Dimensionen angenommen zu haben scheint. Der Verf. verurtheilt besonders die vielen nicht gedruckten Erlasse, Deklarationen, Anhalte 2c., die oft nicht ein Vierteljahr Lebensdauer haben und die Akten zu Bergen anschwellen lassen. Sein Refrain ist: Mehr Druckerschwärze, weniger Tinte! Nicht jeder höhere Vorgesetzte soll seine Ansichten — so lange er im Dienste ist, sind sie maßgeblich, ist er aber fort, dann verlieren sie sofort ihre Authentizität — in langen Ergüssen zur Kenntniß seiner Untergebenen bringen können; es sollen noch mehr gedruckte Instruktionen, Reglements, Dienstvorschriften 2c. als überall feststehende Normen geschaffen werden, insbesondere sind Festsetzungen über alles Formelle erwünscht, damit die ewige Unsicherheit und der stete Wechsel aufhören. Neben dieser Zentralisation im Formellen des Schriftverkehrs und genügend zahlreichen und ausführlichen Reglements 2c. hält der Verfasser zur Herabminderung des Schreibwesens, bei welchem schon der sich

geltend machende Registratoren- und Schreibereinfluß beklagt werde, genaue Festsetzung der Bücher, welche die Kompagnien und Bataillone schriftlich führen müssen bezw. nur führen dürfen, und ausgedehntere Anwendung der autographischen Presse für angezeigt. Zum Schluß wendet sich Verfasser gegen den Stil der militärischen Instruktionen, auf dem sich zuweilen „Unkraut hervorwage." Drei, vier, fünf Mal müsse oft ein Satz durchgelesen werden, ehe man auf den Kern des Sinnes komme, und abgesehen von dem Zeitverluste schafften so stilisirte Erläuterungen und Ergänzungen noch neue Verkehrtheiten und Zweifel. Es verdient Beachtung, daß das „Militär-Wochenblatt" so lebhaften Klagen über militärische Einrichtungen, an denen ja nach Ansicht Mancher sich keine Kritik wagen darf, seine Spalten öffnet.

Merseburg, 13. Sept. Der Kaiser ist, begleitet von dem Kronprinzen, sowie den Prinzen Friedrich Karl und Albrecht mit großem Gefolge um 4 Uhr hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe hatten sich Prinz Wilhelm, die Herzöge von Sachsen-Altenburg, Sachsen-Koburg Gotha und Anhalt, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt und Fürst Heinrich XIV. von Reuß zum Empfange eingefunden; außerdem waren anwesend der kommandirende General des IV. Armeekorps v. Blumenthal, Oberpräsident v. Wolff, Regierungspräsident v. Diest, Landesdirektor Graf Wintzingerode und die Spitzen der städtischen Behörden. Nach Begrüßung der Fürstlichkeiten und Entgegennahme etlicher Vorstellungen fuhr Se. Majestät, den Kronprinzen zur Seite, in vierspännigem Wagen, durch die reichgeschmückten Straßen, in welchen die Krieger-, Turner- und Gesangvereine sowie die Schuljugend Spalier bildeten. Der Kaiser wurde überall auf dem Wege enthusiastisch begrüßt. Im Schloßhofe hielt eine Kompagnie des 75. Regiments mit Musik und Fahnen die Ehrenwache. Um 5 Uhr fand bei Seiner Majestät Diner statt.

Danzig, 13. Sept. Die „Danz. Ztg." schreibt: Nachdem dem kürzlich begründeten deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, welcher bekanntlich seinen Sitz in Bremen hat, am hiesigen Orte einige 30 Mitglieder beigetreten waren, hat sich gestern Abend auch in Danzig ein Bezirksverein jenes deutschen Gesammtvereins konstituirt und einen provisorischen Vorstand, bestehend aus den Herren Geh. Rath Dr. Abegg, Emil Berenz, Kommerzienrath Gibsone, G. H. Mix, Julius Momber und Otto Münsterberg, erwählt. Der neue Bezirksverein beschloß dann, eine große allgemeine Versammlung zur Besprechung der Ziele und der Wirksamkeit dieses Vereins auf Freitag, 21. September, in den großen Saal des Bildungsvereins zu berufen, in welcher der Generalsekretär des Hauptvereins, Herr A. Lammers aus Bremen, den Hauptvortrag halten wird. Zur Theilnahme an dieser Versammlung und an der Wirksamkeit und den Bestrebungen des Vereins soll ein besonderer Aufruf einladen, welchen der Bezirksverein in den nächsten Tagen erlassen wird. Bei der vorläufigen Besprechung über die zunächst ins Auge zu fassende Thätigkeit des hiesigen Bezirksvereins in der gestrigen konstituirenden Versammlung herrschte Einmüthigkeit darin, daß der Verein suchen müsse, zur Bekämpfung des Lasters der Branntwein-Trunksucht aus allen Bevölkerungsschichten wie aus allen Parteien und Konfessionen zahlreiche Theilnehmer heranzuziehen, daß der Verein sodann zunächst dahin streben müsse, durch billige Genußmittel anregender Art dem Branntweingenuß entgegen zu wirken. Es würde dies also beispielsweise durch Errichtung von sog. Volks-Kaffeeschänken, welche dem Arbeiter zugleich einen angenehmen Aufenthalt und gute Zerstreuung gewähren müßten, ferner durch umherfahrenden Ausschank von Kaffee, Thee und andere geeignete Genußmittel, durch Wiederbelebung der Volksküchen u. s. w., im Wesentlichen also durch Belehrung und gutes Beispiel geschehen können. — Daß diese gemeinnützige Schöpfung bei unserer Bevölkerung, welcher sich die traurigen Folgen des übermäßigen Branntweingenusses leider oft drastisch genug darthun, allseitige Sympathie finden wird, daran ist sicher nicht zu zweifeln.

Wien, 13. September. An dem gestrigen Galadiner in der Hofburg zu Ehren des Königs von Spanien nahmen noch Theil: Herzog Ludwig in Bayern, die Erzherzöge, die Minister des Auswärtigen und des Krieges, das Gefolge des Königs, die Mitglieder der spanischen und russischen Botschaft, die fremden Militärattachés sowie etliche Generale. Während des Diners brachte der Kaiser einen Toast auf König Alfonso aus, welchen dieser in deutscher Sprache erwiederte, ein zweiter Toast des Kaisers galt, anläßlich des Alexanderfestes, dem Kaiser Alexander von Rußland. Am Abend reiste der Kaiser mit dem Könige von Spanien zu den in Mähren stattfindenden Manövern ab.

Paris, 11. Septbr. Ueber die Konkurrenz der Deutschen in Ostasien schreibt der Pariser „National" in einem Artikel, der die Ueberschrift die „Kastanien im Feuer" trägt:

„Einer unserer Mitarbeiter gab jüngst die hauptsächlichsten Maßregeln an, die man nehmen muß, soll Frankreich nicht blos dahin gegangen sein, um den Fremden die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Jüngst machte ein Blatt darauf aufmerksam, daß seit Eröffnung des Hafens von Hai-Phong die Deutschen, die Engländer und Chinesen zu unserem Nachtheil sich des Verkehrs in jenem Hafen bemächtigt haben. Selbst zu Saigon, im Herzen der französischen Besitzungen, nimmt unsere Handelsmarine nur den dritten Rang ein, nach den Marinen Englands und Deutschlands. In Hué, wo wir dem Hofe von Annam die Friedenstraktate diktiren, giebt es vierzig deutsche Häuser, neun englische und ein einziges französisches.

Eine kleine Thatsache, die uns ein Schiffskapitän erzählt, zeigt, wie wir bis jetzt die Handelsfragen in unseren Kolonien behandelten. Im Jahre 1874 sandte das Haus Oswald in Hamburg einen Vertreter in unsere französische Kolonie Nossi-Be, um hier ein Komptoir zu gründen. Dieser deutsche Agent verhandelte mit der Lokalregierung wegen Vermiethung eines kleinen Grundstückes nächst der Stadt am Strande gelegen. Der Miethspreis betrug für zehn Jahre 12,000 Franken. Einen Monat darauf war die Kolonie mit deutschen Waaren überschwemmt, die Zuckerernten waren auf vier bis fünf Jahre hinaus verkauft und den Eigenthümern Vorschüsse darauf gemacht. Ende des Jahres führten sechs oder sieben deutsche Schiffe acht bis zehn tausend Tonnen Zucker und zwei tausend Tonnen Reis nach Hamburg. Die Kolonie hatte sich daher für einen Betrag von 1200 Franks per Jahr, kommerziell betrachtet, auf zehn Jahre den Deutschen verkauft. Die Bewohner, denen ihre Ernten bezahlt wurden, kauften Kleider, Werkzeuge, Vorräthe aller Art deutscher Herkunft. Der französische Handel aber verlor die Fracht von sechs bis sieben Schiffen, die Versorgung der Kolonie mit französischen Waaren, den Einfuhrzoll von acht bis zehn tausend Tonnen Zucker zu 40 Franken, also 400,000 Frks., welche die Zolleinkünfte zu Hamburg (!) vermehrten. Bezüglich des Zuckers haben wir keine Vorrechte mehr, aber es giebt immer noch solche bezüglich der Seide, des Kaffees, des Thees und der Mehrzahl der Waaren, welche im Verkehr mit Indien und China vorkommen. Liest man die deutschen und englischen Blätter, die uns jetzt in unseren Anstrengungen für koloniale Ausdehnung ermuthigen, so ist es klar, daß unsre Nachbaren beabsichtigen, uns den Ruhm zu lassen und für sich den Profit zu nehmen."

Sind die Verhältnisse der indo-chinesischen Kolonien Frankreichs in der That so, wie sie das Pariser Blatt darstellt, so liegt die Schuld an der Unfähigkeit des französischen Handels, in jenen Gegenden mit den anderen Nationen zu konkurriren.

Paris, 11. September. Die „Rép. Française" schwingt sich zu folgendem leidenschaftslosen militärischen Urtheil auf:

„Die Divisionsmanöver der Kavallerie, welche dieses Jahr im Lager von Chalons und der Umgegend von Chartres abgehalten wurden, gestatten, die erlangten Resultate und vollbrachten Fortschritte zu beurtheilen, sowie die Reformen, auf die sich zukünftig die Aufmerksamkeit des Ministers richten muß. Unter den Divisionen, die sich im Lager von Chalons einstellten, befanden sich drei in gutem Zustande. Die Luneviller Division machte sich durch gewisse Theile ihrer Instruktion ganz besonders bemerklich. Die fremden Offiziere, die der zweiten Serie der Manöver (in Chalons) anwohnten, bewahrten eine große Zurückhaltung; indeß erkannten sie mit vieler Offenheit und Freiwilligkeit gewisse von ihnen in der Taktik unserer Kavallerie festgestellte Verbesserungen an. Im Reiten selbst sind wirkliche Fortschritte gemacht worden. Die Leute in Reih und Glied sitzen ganz gut zu Pferde, bedienen sich ihrer Beine und lenken ihre Pferde mit mehr Geschicklichkeit; aber die einzelnen Reiter lassen noch zu wünschen übrig und man kann von ihnen nicht sagen, daß sie ihre Pferde in allen Richtungen und Gangarten leicht handhaben, was zu erreichen unumgänglich nothwendig ist. Die Offiziere reiten besser; die Zahl derer, die sich durch ihre Eleganz und Feuer bemerklich machen, ist sehr groß. Die Schwenkungen wurden mit voller Ordnung, in strenger Haltung und mit Stillschweigen ausgeführt. Dieses Stillschweigen fiel besonders den fremden Offizieren auf, welche unsere Reiterei bei den Manövern von 1875 und 1880 gesehen hatten. Aber man stellte fest, daß die Führer der großen Unterdivisionen noch nicht den gern gewollten Vortheil aus dem Terrain ziehen und es nicht verstehen, die Fehler des Gegners zu benutzen. Im allgemeinen haben sie die Tendenz, vor dem Feinde Evolutionen auszuführen, und nicht die, gegen ihn zu manövriren. Die Artillerie, welche mit den Kavalleriedivisionen manövrirte, führte sich fast überall gut. Die Kommandanten der Artillerietruppen sind heute mit den taktischen Bestimmungen und den Aktionsmitteln der Reiterei vertraut und einige von ihnen bewiesen einen bemerkenswerthen Scharfblick durch rechtzeitiges und rasches Aufpflanzen auf gewissen wesentlichen Punkten. Ungeachtet der allgemeinen Klagen der Kavallerieoffiziere ist das Gepäck noch nicht gemindert worden und die fremden Offiziere waren sehr überrascht zu sehen, daß man fortfährt, unsere Pferde zu beladen wie Packesel. Die armen kleinen Pferde der leichten Reiterei sehen aus, als wenn sie Häuser trügen. Da unsere Thiere alle in gutem Zustande angekommen waren, so konnte man indeß viel von ihnen verlangen und sie nahmen keinen Schaden. Es ist aber zu wünschen, daß man sie nicht mehr dem Biwak aussetzt, wenn nicht absolute Dringlichkeit vorliegt. Indem wir diese summarische Analyse über diese Manöver schließen, erneuern wir den schon oft hier und anderwärts, aber immer vergeblich, ausgedrückten Wunsch, daß die Generale und Korpsführer moralisch und physisch im Stande sind, diese Waffe zu führen, welche so viele Kraft und Einsicht verlangt, um gut geführt zu werden."

Nur unter dieser Bedingung, schließt der Artikel, werden sich die von den Reitern, Unteroffizieren und Offizieren gemachten sehr positiven Fortschritte auf die Spitzen der Heerführung ausdehnen und die französische Kavallerie wird nur dann den Vergleich mit den besten Reitern der europäischen Armeen aushalten können.

London, 12. September. Ueber den Tod der Königin von Madagaskar liegen jetzt nähere Mittheilungen aus Antananarivo vom 21. Juli vor: Das Hinscheiden der Fürstin wurde am 13. Juli Mittags durch Kanonenschüsse öffentlich verkündigt. Die Königin kränkelte bereits seit länger als 12 Monaten und ihr Tod, obwohl er plötzlich war, verursachte keine Ueberraschung. Kurz vor ihrem Tode ernannte die Königin ihre Nachfolgerin, eine junge Wittwe und Christin Namens Razafindahety, die als Ranavalona III. den Thron besteigt. Am 16. Juli wurde die irdische Hülle der verstorbenen Königin in Ambohimanga, der etwa 12 Meilen nördlich von Antananarivo gelegenen alten Hauptstadt von Madagaskar beerdigt.

Die Lutherfeier in Wittenberg.

Am Mittwoch Abend wurde die Lutherfeier durch das festliche Geläute der Glocken eingeleitet. In der Schloßkirche am Grabe Luther's fand ein liturgischer Gottesdienst statt, bei welchem der Oberkonsistorialrath Professor Dr. Schmieder eine tief bewegende Ansprache hielt. Bei der darauf folgenden Begrüßung der Festgäste hießen Generalsuperintendent Dr. Möller im Namen des Festkomites, Bürgermeister Dr. Schild im Namen der Stadt die Erschienenen willkommen. Auch außerdeutsche Kirchen haben Deputationen hierher gesandt, Professor Salmond aus Schottland brachte die Grüße der freien Kirche Schottlands, eine irische Deputation diejenigen der Presbyterialkirche von Irland, Pastor Just aus Bradford gab der Theilnahme der deutsch-evangelischen Gemeinde in Bradford und anderer deutscher Gemeinden in England Ausdruck.

Der Kaiser hat, wie der „Reichsanzeiger" meldet, mit seiner Vertretung bei der Luther-Jubelfeier zu Wittenberg den Kronprinzen beauftragt und folgende Allerhöchste Ordre an denselben erlassen:

In den Tagen vom 12. bis 14. September dieses Jahres soll in Wittenberg eine Lutherfeier abgehalten werden, welche durch das Herannahen des vierhundertjährigen Gedächtnißtages von Luther's Geburt veranlaßt ist. Die an Mich gerichtete Bitte, persönlich dabei zu erscheinen, habe ich nicht gewähren können. Ich empfinde aber als evangelischer Christ und als oberster Inhaber des Kirchenregiments lebhafte Theilnahme für jede derartige Feier, bei welcher das evangelische Bekenntniß ungeschwächten Ausdruck findet. Auch würdige Ich vollauf den reichen Segen, welcher für unsere theuere evangelische Kirche davon ausgehen kann, daß ihre Glieder aller Orten an das große Erbe und die edlen Güter erinnert werden, welche Gott der HErr durch die Reformation uns bescheert hat. Zumal in Wittenberg, dem nächsten Schauplatz von Luther's gewaltigem und gottgesegnetem Wirken, möchte Ich bei solchem Feste nicht unvertreten sein, um so weniger, als dasselbe über den Rahmen einer blos lokalen Feier hinausragt. Demzufolge will Ich Eurer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit und Liebden Meine Vertretung bei dem bezüglichen Festgottesdienst hierdurch übertragen. Zu Gott dem HErrn aber flehe Ich, daß die bevorstehenden Lutherfeste gereichen mögen zur Weckung und Vertiefung evangelischer Frömmigkeit, zur Wahrung guter Sitte und zur Befestigung des Friedens in unserer Kirche!

Schloß Babelsberg, den 25. August 1883.

Wilhelm.

An den Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen, Kaiserliche und Königliche Hoheit und Liebden.

In Folge dieses Allerhöchsten Auftrages hat der Kronprinz sich am Donnerstag früh nach Wittenberg begeben und bei der in der Reformations- oder Lutherhalle daselbst begangenen Gedächtnißfeier nachstehende Rede gehalten:

Nachdem ich eben in ernster Sammlung am Grabe unseres großen Reformators geweilt, betrete ich nunmehr die Stätte, in welcher der glaubensstarke Mann in rastloser Arbeit die Wege suchte, auf denen er freudigen Muthes vorwärts schritt zu seiner großen weltgeschichtlichen That.

Beauftragt, Se. Majestät bei dem heutigen Festgottesdienste zu vertreten, soll es in Luthers Wohnhaus mein Erstes sein, die Worte zu verlesen, welche der Kaiser und König aus Anlaß dieser Feier an mich erlassen hat.

(Folgte die Verlesung der oben mitgetheilten Allerhöchsten Ordre.)

In sinniger Weise sind in diesen Räumen aus den Tagen der Reformation Andenken aller Art vereinigt, deren Vermehrung und Vervollständigung ich glücklichen Fortgang wünsche. Denn unser Volk kann nicht oft und nicht lebhaft genug an die Segnungen erinnert werden, welche es dem Manne verdankt, dessen Namen diese Halle trägt. Wer gedächte nicht hier und heute Dessen, was Martin Luthers Geist und Wirken auf mehr als einem Gebiete deutsch-nationalen Lebens für uns erworben hat?

Möge diese seinem Gedächniß gewidmete Feier uns eine heilige Mahnung sein, die hohen Güter, welche die Reformation uns gewonnen, mit demselben Muthe und in demselben Geiste zu behaupten, mit dem sie einst errungen worden sind! Möge sie insbesondere uns in dem Entschlusse festigen, alle Zeit einzutreten für unser evangelisches Bekenntniß und mit ihm für Gewissensfreiheit und Duldung! Und mögen wir stets dessen eingedenk bleiben, daß die Kraft und das Wesen und des Protestantismus nicht im Buchstaben beruht und nicht in starrer Form, sondern in dem zugleich lebendigen und demüthigen Streben nach der Erkenntniß christlicher Wahrheit!

In diesem Sinne begrüße ich den heutigen und die noch folgenden Luthertage mit dem innigen Wunsche, daß sie beitragen mögen, unser protestantisches Bewußtsein zu stärken, unsere deutsche evangelische Kirche vor Zwietracht zu bewahren und ihren Frieden fest und dauernd zu begründen.

Von der Lutherhalle begab sich der Kronprinz unter begeisterten Zurufen der Bevölkerung nach dem Bahnhofe, wo derselbe mit den Spitzen der Behörden ein Dejeuner einnahm. Hiernach trat Seine k. k. Hoheit seine Reise nach Merseburg zu den Manövern an.

Deutscher Schriftstellertag.

Darmstadt, 10. September.

Gestern früh fand die erste Generalversammlung im Gartensaale des Saalbaues statt. Zunächst begrüßte Minister Freiherr v. Starck den Schriftstellerverband namens der großherzoglichen Staatsregierung, indem er etwa Folgendes sagte: Ihre Genossenschaft bezweckt die Vertretung der Interessen des Schriftstellerstandes. Sie werden für diesen Zweck bei uns die lebhaftesten Sympathien finden. Denn die Presse, durch die Sie zu der Welt reden, ist eine Großmacht, indem sie ein für jedes Alter, für jedes Geschlecht, für jeden Beruf unentbehrlich gewordenes geistiges Bedürfniß befriedigt. Mögen Ihre Bemühungen darum hier und allezeit mit Erfolg gesegnet sein! — Oberbürgermeister Ohly begrüßte die Versammlung als Vertreter der Stadt.

Hierauf dankte Herr Dr. Friedrich Friedrich für die dem Schriftstellerverband von Seiten des Großherzogs, der Staatsregierung, der Behörde, des Festkomites erwiesene freundliche Aufnahme. Dann eröffnet er die Generalversammlung, die erste, welche der Verband als Genossenschaft feiert. Schriftführer Dr. Franz Hirsch (Leipzig) verlas den Jahresbericht. Wir entnehmen diesem Bericht, daß der Verband im Laufe seines fünften Jahres von 327 Mitglieder auf 341 angewachsen ist; ferner wurde im verflossenen Jahr ein Akt der Pietät begangen, indem am 1. Dezember 1882 Herr Max Nordau in Paris am Grabe Heinrich Heine's auf dem Friedhofe des Montmartre im Namen des Verbands einen Kranz niederlegte.

Prölß (Frkf. Ztg.) regte die Frage bezüglich des Gutzkow-Denkmals an, für welches, wie der Vorsitzende konstatirte, die vorhandenen Mittel noch nicht ausreichten. Nach längerer Debatte beschloß man, den Appell an die Bühnen-Direktoren zu erneuern in der Form, daß der Schriftstellertag sich an die Bühnen mit dem Antrage wendet, im Laufe der Saison ein Stück zu geben, dessen Ertrag dem Gutzkow-Denkmal zufließen soll. Daneben soll ein Aufruf an das Publikum erlassen und auch durch öffentliche Vorlesungen, sowie einen Appell an die Universitäten eine Summe aufgebracht werden.

Alsdann wurde nach kurzer Debatte die Frage des Vorsitzenden, ob der Vorstand beauftragt werden soll, eine Lotterie zur Vermehrung des Pensionsfonds in's Leben zu rufen, mit großer Majorität bejaht und die Verhandlungen demnächst durch eine kurze Pause unterbrochen.

Um 12 Uhr hielt Professor Dr. Gosche seinen Vortrag über Luther als Schriftsteller, dem auch der Großherzog beiwohnte. In leutseliger Weise unterhielt sich derselbe nach Beendigung des Vortrages mit dem Redner und mehreren Mitgliedern des Schriftstellerverbandes. — Der Nachmittag wurde bei angenehmem, zahlreich besuchtem Festmahle wiederum im Saalbau verbracht; die Herren Dr. Friedrich Friedrich, Professor Dr. Roquette, Baurath von Hügel, Ernst Wichert, Professor Lazarus, Adolf Kröner, Vorsitzender des Börsenvereins für den deutschen Buchhandel, Professor Dr. Goldbaum, Dr. Conrad, Oberbürgermeister Ohly, Oberregisseur Schultes aus Wiesbaden, Dr. Fastenrath aus Köln sprachen die Toaste, während die Kapelle Adam die Tafelmusik lieferte.

In der heutigen zweiten und letzten Versammlung wurde ein Antrag des Herrn Albert Last (Wien), die Generalversammlung des Schriftstellerverbandes solle die Benutzung der literarischen und musikalischen Werke aus Leihbibliotheken für eine Verletzung des Eigenthumsrechts erklären, mit großer Majorität angenommen.

Nachdem noch durch Akklamation Herr Dr. Friedrich Friedrich auch für das folgende Jahr zum Vorsitzenden, sowie in gleicher Weise Herr Dr. Franz Hirsch zum Schriftführer erwählt worden war, schloß Herr Dr. Friedrich die diesjährige Generalversammlung. Hierauf hielt um 12 Uhr Herr Professor Dr. Roquette seinen Vortrag über „Das Zeitalter der Empfindsamkeit."

Locales und Provinzielles.

Posen, 14. September.

d. **Ueber die Sobieskifeier** am 9. und 12. d. M. bringen die polnischen Zeitungen aus verschiedenen Orten der Provinz eingehende Berichte. Nach denselben hat die Feier überall unter zahlreicher Betheiligung der polnischen Bevölkerung stattgefunden, und in ziemlich gleicher Weise aus Festgottesdienst, Fest im Freien, resp. im geschlossenen Raume, mit Vorlesung, Gesang, lebenden Bildern und Tanz bestanden; Abends fand dann an vielen Orten auch Illumination statt. In Neustadt b. P. sollte am 12. d. M., Nachmittags, gleichfalls ein Fest im Freien mit Vortrag, lebenden Bildern, Feuerwerk, Tanz abgehalten werden. Drei Tage zuvor schickte das Festkomite an den Kommissarius eine Benachrichtigung; da unter dieser jedoch kein Name vorhanden war, so konnte wegen dieses Formfehlers die Versammlung im Freien, zu der 48 Stunden zuvor die Genehmigung mit Unterzeichnung bestimmter Namen hätte eingeholt werden müssen, nicht abgehalten werden. Die Feier beschränkte sich demnach am 12. d. M. nur auf Gottesdienst und soll das Fest im Freien am nächsten Sonntage stattfinden.

d. **In Krakau** begaben sich nach dem Festgottesdienst in der Kathedrale am 12. d. M. Deputationen aus verschiedenen Gegenden des ehemaligen Polens, Vertreter der Behörden, Korporationen 2c. in die Königsgruft und legten dort auf dem Sarkophage Johann Sobieski's in großer Anzahl Kränze nieder. Derartige Kränze waren eingegangen von der polnischen Fraktion in Berlin, vom Verein „Stella", von der Schützengilde, von den Redaktionen der polnischen Zeitungen in Posen. Der Kranz der 29 polnischen Mitglieder der hiesigen Schützengilde, welche eine Deputation nach Krakau entsendet hatten, ist wahrscheinlich auf dem Sammetkissen in den polnischen Farben und mit dem polnischen Adler und dem litthauischen Reiter, dessen wir bereits neulich erwähnten, getragen worden.

r. **Polen und rheinische Katholiken.** Bekanntlich hatte die Versammlung rheinischer Katholiken in Düsseldorf beschlossen, gleichfalls die Entsetzung Wiens und das Andenken des Königs Johann Sobieski zu feiern. Im Namen des polnischen Provinzial-Festkomites hat nun am 12. d. M. Fürst Sulkowski von hier an den Dr. Roßhirt, Vorsitzenden der Versammlung, folgendes Telegramm gesandt: „Den in Düsseldorf versammelten deutschen Katholiken senden Gruß und Brüderschaft in Christus die hier zur heutigen Sobieskifeier versammelten Polen." Von Dr. Roßhirt ist alsbald folgende telegraphische Antwort eingegangen: „Den zur Sobieskifeier versammelten Brüdern eines Glaubens, den Polen Dank und Gruß von den versammelten Katholiken."

r. **Gymnasialdirektor Dr. Deiters**, welcher bekanntlich von hier nach Bonn versetzt worden ist, verabschiedete sich gestern von den Lehrern und Schülern des königl. Mariengymnasiums.

r. **Der Brand in Jerzyce** am 12. d. M., Abends, ist, wie uns von der Besitzerin des betreffenden Grundstücks mitgetheilt wird, nicht durch eine Laterne, in der einige Scheiben fehlten, verursacht worden; vielmehr war danach die in Rede stehende Laterne eine runde Glocken-Laterne, in der demnach keine Scheibe fehlen konnte.

Vermischtes.

* **Die Mutter Teresina Tua's,** der gefeierten Violinistin, hat am 9. d. M. in der Villa des Marchese Gavotti in Multedo bei Genua ihrem Leben ein Ende gemacht. Bekannt ist, daß die Künstlerin von ihrem Vater sehr schlecht behandelt wurde, ja daß sogar in wiederholten Fällen die Polizei um Hilfe ersucht werden mußte. Als Signorina Tua ihre Kunstreise antrat, wurde Alles aufgeboten, daß sie ihr Vater nicht begleite. Eine ähnliche Behandlung wurde der Mutter Teresina's zu Theil und Herr Tua hatte dabei seine eigene Mutter zur getreuen Helfershelferin. Am 8. September befanden sich nun in Multedo Schwiegertochter und Schwiegermutter allein beisammen. Teresina war in Turin bei der Marquise Cova und ihr Vater war sie besuchen gegangen. Es kam zwischen den beiden Frauen zu den gewöhnlichen Auftritten, welche diesmal den höchsten Grad der Erbitterung erreichten. Signora Marianna Tua, die Mutter Teresina's, konnte diese Lage nicht länger aushalten und beschloß, ihrem Leben ein Ende zu machen. Nach der heftigen Szene war die Schwiegermutter nach Pegli gereist und Frau Tua allein und konnte ihre Absicht ausführen. Sie nahm ein Kohlenbecken, schloß sich ein und tödtete sich durch Vergiftung vermittelst der Gase.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 13. September. Wie der „Polit. Korresp." aus Chartum gemeldet wird, ist der Afrikareisende Ernst Marno am 17. August gestorben.

Bern, 13. September. Der Kongreß der internationalen Liga gegen den Impfzwang ist zum 27. bis 30. September hierher einberufen.

Paris, 12. September. Der Ministerpräsident Ferry hat dem Marineminister Peyron ein Telegramm gesandt, worin er den Tod des Admirals Pierre beklagt und den Marineminister bittet, der Wittwe das tiefe und schmerzliche Beileid der Regierung auszudrücken. Die Bestattung wird morgen in Marseille stattfinden, alle Truppen der Garnison und das Geschwader werden die militärischen Ehren erweisen.

Marseille, 13. September. Heute hat hier die feierliche Einholung der Leiche des Admirals Pierre stattgefunden. Nachdem der Sarg unter dem Kanonendonner des im Hafen aufgestellten Geschwaders aus der Quarantäne geführt war, gaben demselben der Admiral Krantz und der Generalstab mit 1500 Marinetruppen und 1500 Soldaten der Garnison das Geleit durch die Stadt zur Bahn, von wo die Leiche nach Bourbonne les Bains zur Beerdigung übergeführt wird.

Rom, 13. September. Der preußische Gesandte von Schlözer ist hierher zurückgekehrt und stattete heute dem Kardinal-Staatssekretär Jacobini einen Besuch ab.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im September.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad.
13 Nachm. 2	761 6	O stark	trübe	+21,8
13. Abnds. 10	762,3	NO mäßig	halbheiter	+15,5
14. Morgs. 6	761,3	O lebhaft	heiter	+12,6

Am 13. Wärme-Maximum: +22⁰ Celf.
" " Wärme-Minimum: +11⁰4 "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 13. September Morgens 1,10 Meter.
" " 13. " Mittags 1,10 "
" " 14 " Morgens 1,10 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 13. September. (Schluß-Course.) Ziemlich fest auf Berlin. Die Geschäftslosigkeit dauert fort.

Lond. Wechsel 20,49. Pariser do. 80,86. Wiener do. 170,75 K.-M. S.-A. — Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 113⅞. K.-M.-Pr.-Anth. 126. Reichsanl. 102½. Reichsbank 151. Darmstb. 156½. Meining. Bk. 94⅞. Oest.-ung. Bank 711,50. Kreditaktien 249⅞. Silberrente 66⅞. Papierrente 66½. Goldrente 81½. Ung. Goldrente 74. 1860er Loose 119⅛, 1864er Loose 315,60. Ung. Staatsl. 222,00. do. Ostb.-Obl. II. 96. Böhm. Westbahn 260½ Elisabethb. —. Nordwestbahn 167⅞, Galizier 251⅞, Franzosen 274⅞. Lombarden 131⅛. Italiener 90⅞. 1877er Russen 91⅛, 1880er Russen 72½. II. Orientanl. 57⅛. Zentr. Pacific 110½. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 57⅛. Wiener Bankverein 89½, 5% österreichische Papierrente 66½. Buschterader —. Egypter 71⅜, Gotthardbahn 112⅞.

Türken —. Edison 118½. Duxer —.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 250. Franzosen 274⅞. Galizier 251⅞, Lombarden 131⅜, II. Orientanl. —. III. Orientanl. — Egypter —, Gotthardbahn —, Spanier —, Marienburg-Mlawka —.

Frankfurt a. M., 13. Septbr. (Effekten-Sozietät.) Kreditaktien 250⅜, Franzosen 275, Lombarden 131¼, Galizier 252⅜, österreichische Papierrente —, Egypter 71⅜, III. Orientanl. —, 1880er Russen —, Gotthardbahn 112⅞, Deutsche Bank —,—, Nordwestbahn —, Elbthal —, 4proz. ungarische Goldrente —, II. Orientanleihe —, Marienburg-Mlawka 110⅜, Mainzer —, Hessische Ludwigsbahn 114½, Türken —. Lokalbahn —. Edison —. Spanier —. Fest.

Wien, 13. September. (Schluß-Course.) Ziemlich fest.

Papierrente 78,07½ Silberrente 78.50. Oesterr. Goldrente 99,50, 6-proz. ungarische Goldrente 119,00 4-proz. ung. Goldrente 86.95, 5-proz. ungar. Papierrente 85,60. 1854er Loose 120,25. 1860er Loose 133,50. 1864er Loose 167.50 Kreditloose 168,50 Ungar. Prämien 112,50. Kreditaktien 291,80 Franzosen 320.90. Lombarden 153,00. Galizier 294,50 Kasch.-Oderb. 144,00. Pardubitzer 146.50. Nordwestbahn — —. Elisabethbahn 223,50. Nordbahn 2632,50. Oesterr.-Ung.-Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 111.25. Anglo-Austr. 108 50 Wiener Bankverein 104,50 Ungar. Kredit 290,50. Deutsche Plätze 58.45. Londoner Wechsel 120,00 Pariser do. 47,45, Amsterdamer do. 98.70 Napoleons 9,51. Dukaten 5.67. Silber 100,00. Marknoten 58,52½ Russische Banknoten 1,18. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 167,00 Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,— Böhm. Westb. —,—. Elbthalb. 212 00, Tramway 231,60. Buschterader —,— Oesterr. 5proz Papier 92.90.

Wien, 13. Sept. (Privatverkehr.) Ungar. Kreditaktien 289 75, Oesterr. Kreditaktien 291.40. Ungar. 4proz. Goldrente 86,92½. Länderbank — —. Lombarden 152,75. Galizier 294,50. Nordwestbahn —, Elbthal 211,75, Oesterr. Papierrente 78,05. 5proz. ungar. Papierrente —,—. Marknoten 58,50. Napoleons 9,50½. Geschäftslos.

Paris, 13. September. (Schluß-Course.) Ruhig.

3proz. amortisirb. Rente 81.35, 3 proz. Rente 79,75, Anleihe de 1872 108,40, Ital. 5proz. Rente 90,60, Oesterreich. Goldrente 85½, 6proz. ungar. Goldrente — —, 4proz. ungar. Goldrente 74¼, 5 proz. Russen de 1877 93½, Franzosen — —, Lombard-Eisenbahn-Aktien 332,50, Lombard. Prioritäten 294.00, Türken de 1865 10,42½, Türkenloose 51,25, III. Orientanleihe —.

Credit mobilier 350, Spanier neue 58½, do. inter. —, Suezkanal-Aktien 2402, Banque ottomane 742 00, Credit foncier 1295,00, Egypter 360,00, Banque de Paris 997,00, Banque d'escompte 512, Banque hypothecaire —,—, Lond. Wechsel 25,31½, 5proz. Rumänische Anleihe —,—.

Foncier Egyptien 553.00.

London, 13. Septbr. Consols 100 1/16, Italien. 5prozentige Rente 89⅜, Lombarden 13 1/16, 3proz. Lombarden alte 11½, 3proz. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 85, 5proz. Russen de 1872 87¼ 5proz. Russen de 1873 86¼, 5proz. Türken de 1865 10¼. 4proz. fundirte Amerik. 122⅝, Oesterreichische Silberrente —, do. Papierrente —, 4proz. Ungarische Goldrente 73⅛, Oesterr. Goldrente 84, Spanier 57⅞, Egypter 71, Ottomanbank 19⅜, Preuß. 4proz. Consols 99¾. Fest.

Suez-Aktien 95.

Silber 50⅜. Platzdiskont 2¾ pCt.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,67. Wien 12,15. Paris 25,52. Petersburg 23⅛.

In die Bank flossen heute 29,000 Pfd. Sterl.

Florenz, 13. September. 5pCt. Italien. Rente 90.65, Gold 20,00.

Petersburg, 13. Septbr. Wechsel auf London 23 7/32, II. Orient-Anleihe 92⅛, III. Orientanleihe 92⅛. Privatdiskont — pCt

Newyork, 12. September. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin 94⅛, Wechsel auf London 4,81⅜, Cable Transfers 4,86, Wechsel auf Paris 5,22½, 3½prozentige fundirte Anleihe —, 4prozentige fundirte Anleihe von 1877 119⅜, Erie-Bahn 30⅜, Zentral-Pacific-Bonds 111⅞, Newyork Zentralbahn-Aktien 116⅜, Chicago- und North Western-Eisenbahn 146⅜.

Geld leicht, für Regierungsbonds 2, für andere Sicherheiten ebenfalls 2 pCt.

Produkten-Kurse.

Köln, 13. September. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 19,50, fremder loco 20,25, per November 19,20, per März 20,20. Roggen loco 15,50, per Novbr. 14,80, per März 15,55. Hafer loco 15,50. Rüböl loco 36,70, per Oktober 36,40, per Mai 35,20.

Bremen, 13. Septbr. (Schlußbericht.) Petroleum Anfangs matt, Schluß besser. Standard white loco 8,15, per Oktober 8,20, per November 8,30, per Dezember 8,40, per Januar 8,50. Alles bez.

Hamburg, 13. September. (Getreidemarkt.) Weizen loco unveränd. auf Termine matt, per September-Oktober 183,00 Br., 182,00 Gd., per Oktober-November 184,00 Br. 183,00 Gd. — Roggen loco unverändert, auf Termine matt, per September-Oktober 139,00 Br., 138,00 Gd., per Oktober-November 140.00 Br. 139,00 Gd. Hafer u. Gerste unveränd. — Rüböl ruhig, loco 70,00, per Oktober 69,00. Spiritus matt, per September 44 Br., per September-Oktober 44 Br., per November-Dezember 42 Br. — Kaffee günstig. Umsatz 5500 Sack. — Petroleum befest., Standard white loco 8,30 Br., 8,20 Gd., per September 8,20 Gd., per Oktober-Dezember 8,35 Gd. Wetter: Schön.

Wien, 13. September. (Getreidemarkt.) Weizen per Herbst 10,53 Gd., 10,58 Br., per Frühjahr 11,23 Gd., 11,28 Br. Roggen per Herbst 8,20 Gd., 8,25 Br., per Frühjahr 8,65 Gd., 8,70 Br. Hafer per Herbst 7,10 Gd., 7,55 Br., pr. Frühjahr 7,50 Gd., 7,55 Br. Mais pr. September-Oktober 7,00 Gd., 7,05 Br.

Pest, 13. September. (Produktenmarkt.) Weizen loko weichend, per Herbst 10,03 Gd, 10,05 Br., per Frühjahr 10,72 Gd., 10,75 Br. Hafer per Herbst 6,60 Gd., 6,62 Br., per Frühjahr 7,13 Gd., 7,15 Br. Mais per Mai-Juni 6,85 Gd., 6,87 Br. Kohlraps pr. August-September 16¾ a ⅞. Wetter: Trübe.

Paris, 13 September. Rohzucker 88⁰ fest, loko 53,25 a 53,50. Weißer Zucker träge, Nr. 3 pr. 100 Kilogramm, per September 60,50, per Oktober 60,25, per Oktbr.-Januar 60,30, per Januar-April 61,30.

Paris, 13 September. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per September 25,00, per Oktober 25,30, per November-Februar 26,60, per Januar-April 27,10. Roggen beh., per September 16,25, per Januar-April 18,00. — Mehl 9 Marques fest, per September 56,25, per Oktober 57,00, per November-Februar 58,50, per Januar-April 59,60. — Rüböl träge, per Sept. 81,50, per Oktober 81,75, per November-Dezember 81,75, per Januar-April 82,75. — — Spiritus träge, per September 50,75, per Oktober 51,25, per November-Dezember 51,50, per Januar-April 52,00. — Wetter: Schön.

London, 13. September. Havannazucker Nr. 12 22½ nom., Zentrifugal-Cuba 23½.

London, 13. September. Bei der gestrigen Wollauktion waren Preise unverändert.

Leith, 12. September. Markt matt, Preise für alle Artikel fest, jedoch ohne Nachfrage.

Amsterdam, 13. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen pr. Novbr. 260. Roggen per Oktober 167, pr. März 173.

Amsterdam, 13. September. Bancazinn 57.

Antwerpen, 12. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen träge. Hafer flau. Gerste unverändert.

Antwerpen, 13. Septbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 20½ bez. Br., per Oktober 20½ Br., per Oktober-Dezember 20⅝ Br., per November-Dezember 20½⅝ bez. 20¾ Br. Ruhig.

Newyork, 12. September. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10⅝, do. in New-Orleans 9⅞, Petroleum Standard white in Newyork 8¼ Gd., do. in Philadelphia 8⅛ Gd., robes Petroleum in Newyork 7½, do. Pipe line Certifikates 1 D. 12 C. — Mehl 4 D 10 C — Rother Winterweizen loko 1 D. 15½ C., do. per September 1 D. 14⅞ C., do. pr. Oktober 1 D. 15⅝ C., do. pr. November 1 D 17⅞ C., Mais (New) — D. 63½ C. Zucker (Fair refining Muscovades) 6 9/16. Kaffee (fair Rio) 9⅞. Schmalz Marke (Wilcox) 9, do. Fairb. 8⅞, do. Rohe u. Brothers 8⅞, Speck nom. Getreidefracht 2⅞.

Bromberg, 13. September. [Bericht der Handelskammer.]

Weizen unveränd. hochbunt und glasig feiner 185–190, mittlere Qualität 165—180 Mark, abfallende Qualität 150 – 160 Mark. — Roggen unveränd. loco inländischer feiner, trockene Qualität 142—143 Mark, mittel 138—140 Mark, geringe 130—135 Mark. — Gerste nominell, feine Waare 140—145 Mark, mittel 132—138 Mark, geringe 120 — 130 Mark. — Hafer loco feiner 145 — 150 Mark, geringer 120 — 140 Mark. — Erbsen, Kochwaare 160 — 175 Mark, Futterwaare 150—155 Mark. — Mais, Rübsen und Raps ohne Handel — Spiritus niedriger, pro 100 Liter à 100 Prozent 53,50 Mark. — Rubelkurs 201,00 Mark

Marktpreise in Breslau am 13. September.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	20 30	19 30	18 —	17 60	16 60	15 30
dto. gelber		18 60	17 60	17 —	15 80	15 30	14 10
Roggen		16 20	16 —	15 30	15 —	14 80	14 60
Gerste		15 —	14 50	14 —	13 —	12 50	12 —
Hafer		13 20	13 —	12 70	12 60	12 40	12 20
Erbsen		18 30	17 50	17 —	16 —	15 50	15 —

Raps, fein 31,20, mittel 29,10, ord. 27,—.

Rübsen, Winterfrucht, feine 31,20, mittel 29,—, ord. 27,— M.

Kartoffeln, pro 50 Klgr. 3,00—3,25—3,50—3,75 Mark, pro 100 Kg. 6—6,50—7—7,50 Mark pro 2 Liter 0,12—0,13—0,14—0,15 Mark. — Heu, per 50 Klgr. 3,50—3,70 Mark, — Stroh, per Schock a 600 Klgr. 23,00—24,00 Mark.

Breslau, 13. September. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Roggen (per 2000 Pfund) matt. Gekündigt —,— Centner Abgelaufene Kündigungsscheine —,—, per September 157,00 Br., per September-Oktober 157 Br., per Oktober-November 156,50 Br., per November-Dezember 156,50 bez., per November. schlesischer — Gd., Dezember-Januar —,—. 1884 April-Mai 160 bez. Br. — Weizen Gekündigt — Centner per September 194 Br. — Hafer Gekündigt — Centner per September 127 Br., per Oktober-November 127 Br., per November-Dezember —. 1884 April-Mai —. — Raps Gekündigt — Ctr. per Septbr. —, per September-Oktober 320 Br. — Rüböl höher. Gek. — Centner. Loko —,— M., per September 68,50 Br., per September-Oktober 68,50 Br., per Oktober-November 68,50 Br., per November-Dezember 68,50 Br., per November-März —, per Januar-Mai —, per Januar-Februar — bez., per Febr.-März — bez., per März-April —, per April-Mai 70 Br., per September — Br. —,— Gd., per September-Oktober — Br. —,— Gd. per Oktober November — Br., per November-Dezember — Br., — Spiritus, matter. Gekündigt — Ltr. per Sept. 52,80—70 bez., per Sept.-Oktbr. 51,70 bez. Br. schlef. — schl. —, per Oktober-November 50,30 Br., per Novbr.-Dezember 49,60 bez. 1884 per Dezember-Januar 49,70 bez., per Januar-Februar —,—, per Februar-März —, per April-Mai 50,80—50 bez., Mai-Juni 51,10 bez.

Zink: (per 50 Kilo) Hohenlohe-Marke 14 45 bez.

Die Börsen-Kommission.

Breslau, 13. Septbr., 9½ Uhr Vormittags. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war ausreichend, die Stimmung im Allgemeinen unverändert ruhig.

Weizen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 15,50—18,20—20,30 Mark, gelber 15,00—17,40—18,60 M., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen bei mäßigem Angebot unverändert, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 14,60 bis 15,60 bis 16,20 M., feinster über Notiz. — Gerste nur feine Qual. beachtet, per 100 Kilogr. netto 13,00—14,00 M., weiße 14,50—15,50 M. — Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilogr. neuer 12,40 bis 12,80 bis 13,40 Mark, feinster über Notiz bezahlt. — Mais preishaltend, per 100 Kilogramm 14,20—14,70—15,20 M. — Erbsen schwache Zufuhr, per 100 Kilo 15,80 bis 17,00 bis 18,80 M., Viktoria- 19,00 bis 21,00 bis 22,00 Mk. — Bohnen behauptet, per 100 Kilo 19,20 bis 20,50—22,00 M. — Lupinen schwach gefragt, gelbe per 100 Kilogramm 9,00—10,00—10,80 Mark, blaue 8 80 bis 9,50 bis 10,70 M. — Wicken schwach angeboten, per 100 Kilogramm 13,50 bis 14,50—15,50 M. — Oelsaaten preishaltend. — Schlaglein behauptet. — Winterraps per 100 Kilogramm 28,00—30,50 bis 31,50 M. — Winterrübsen per 100 Kilogramm 28,50—30,00 bis 31,25 M. — Sommerrübsen per 100 Kilogramm 28,50—30,00 bis 31,00 M. — Rapskuchen preish., per 50 Kilogr. 7,70—7,90 Mark, fremde 7,30—7,70 M., per September-Oktober bis 8,00 M. — Leinkuchen fest, per 50 Kilogramm 8,80 bis 9,00 Mark. fremde 7,70—8,40 Mark. per September-Oktober bis 9,10 M. bez. — Kleesamen ohne Zufuhr, per 50 Kilogramm —,— M., fremder —,— Mark, per September-Oktober bis —,— Mark. —, Tannen-Kleesamen ohne Zufuhr, per 50 Kilogramm — Mark. — Schwedischer Kleesamen ruhig, — M. — Thymothee per 50 Kilogramm — M.

Stettin, 13. September. Wetter: Schön. Temperatur + 17 R., Barometer 28,8. Wind: SO.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko gelber und weißer 175—196 M., neuer 170—190 M. bez., per September-Oktober 190—191 M. bez., per Oktober-November 190,5—191,5—191 M. bez., per November-Dezember — M. bez., per April-Mai 200—199,5—202 M. bez. — Roggen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko inländischer 145—150 Mark. geringer — M., neuer 120—148 M. bez., per September-Oktober 147,5—146,5—147 M. bez., per Oktober-November 147,5—148 M. bez., per November-Dezember 148—149 Mark bez., per April-Mai 154—154,5 Mark bez. — Gerste schwer verkäuflich, per 1000 Kilogramm loko Oderbruch und Märker 125 bis 136 M., feine Brau- 148 bis 155 Mark bez. — Hafer matt, per 1000 Kilogramm loko alter 138—148 M., neuer 126—134 M. bez. — Winterraps per 1000 Kilogramm loko 290—313 M., geringer 250—280 Mark bez. — Winterrübsen unverändert, per 1000 Kilogramm loko 290—312 M. bez., per September-Oktober 315 M. Br., per Oktober-November — M. — Rüböl unverändert, per 100 Kilogr. loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 68,5 M. Br., per September 67,75 M. Br., per September-Oktober 67 M. Br., per Oktober-November — M. Br., per November-Dezember — M., per April-Mai 68 M. Br. — Spiritus matt, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 52,3 M. bez., abgelaufene Anmeldungen — M., kurze Lieferung ohne Faß — M., per September 52 M. bez., per September-Oktober 51,4 M. bez., per Oktober-November 50,4 M. Br., per November-Dezember 49,4 bis 49,3 M. bez., Dezember-Januar und Januar-Februar — M. bez., per April-Mai 50,3—50,2 M. bez. — Angemeldet — Ztr. Weizen, 5000 Ztr. Roggen, — Liter Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen 190,5 M., Roggen 147 M., Rüböl 67,75 M.. Spiritus 52 M. — Petroleum loko 8,55 M. tr. Br., bei Kleinigkeiten 8,6 M. tr. bez., Regulirungspreis 8,55 M. tr., alte Usanz — M. tr. bez., Dezember neue Usanz — M. tr. bezahlt. (Ostsee-Ztg.)

Strom-Bericht

aus dem Bureau der Handelskammer zu Posen.

Pogorzelice.

4. September. Reichert, 14 450, Schiller, 2559, Roggen, beide von Kolo nach Posen.
5. September. Gramentz, 289, Ziegelsteine, von Pieckowo nach Pogorzelice.
7. September. Grabowski, 14 Flöße Kiefern, von Dzialoszyn nach Glietzen.
8. September. Michel, 17 240, Schiller, 17 339, Roggen, beide von Kolo nach Posen. Bruhn, 17 900, Günther, 17 927, Karl Bruhn, 18 012. Otto, 18 089, sämmtlich mit Porzellanerde von Posen nach Kolo.
10. September. Zickermann, 3418, Hoffmann, 1329, beide mit Steinkohlen von Posen nach Konin.

Produkten-Börse.

Berlin, 13. September. **Wind:** SO. **Wetter:** Prachtvoll.

Neue Momente lagen heute nicht vor; die auswärtigen Nachrichten lauten andauernd matt, und ihrem Einflusse giebt sich der hiesige Verkehr bei der fortgesetzt prachtvollen Witterung willig hin.

Loko-Weizen vernachläßigt. Für Termine lagen umfangreiche Deckungs- und auch viele ältere, limitirte Kauforders vor, welche in eß in Folge der wiederum niedrigeren Newyorker Notirungen durch entsprechende Realisationsordres und neue Spekulationsverkäufe der Platzspekulation nicht nur ohne Schwierigkeit, sondern zu nachgebenden Kursen Erledigung fanden, indem man die Quanten durch billige Prämiensätze anschaffte. Nach einem Rückgange von etwa ½ M. zeigte sich schließlich keinerlei Besserung.

Loko-Roggen in feiner neuer Waare fand bessere Beachtung, während andere Qualitäten vernachläßigt und schwer verkäuflich blieben. Der Terminhandel verlief matt, ohne daß Kurse eine nennenswerthe Einbuße erlitten. Für die meist beachteten späteren Sichten waren nachträglich Abgeber knapp, so daß man zur Befriedigung der Nachfrage auch heute wieder auf Prämienschlüsse zurückgreifen mußte.

Loko-Hafer fester. Termine flau und niedriger. Roggenmehl etwas matter. Mais billiger.

Rüböl-Preise stellten sich bei stillem Verkehr durchgängig etwas niedriger, ebenso Petroleum. Spiritus setzte fest ein und wurde sogar noch etwas über gestrige Schlußkurse hinaus bezahlt, ermattete aber im weiteren Verlaufe und schloß etwa 40 Pf. billiger als gestern, ohne alle Festigkeit.

(Amtlich.) Weizen per 1000 Kilogramm loko 150—220 Mark nach Qual., gelbe Lieferungsqualität 187 M., mit Geruch — ab Bahn bez., per diesen Monat — bez., per September-Oktober 188 bis 187,5 bez., per Oktober-November 189,00—188,00 bez., per November-Dezember 191,5—192—190,25 bez., per April-Mai 1884 201—200 bez. — Gekündigt 6000 Zentner.

Roggen per 1000 Kilogramm loko 143—162 nach Qualität, Lieferungsqualität 148,5 Mark, russischer feiner schwimmend — bez., russischer — ab Kahn bez., inländ. — ab Kahn bez., do. feiner neuer 158—164 ab Bahn bez., mittel — bez., klammer —, do. geringer — — ab Bahn bez., abgel. Anmeldungen — M., per diesen Monat 149,25—149 bez., per September-Oktober 149,25—149 bez., per Oktober-November 151,5 bis 151 bez., per November-Dezember 153,5—153 bez., per Dezember 1883-Januar 1884 — bez., per April-Mai 1884 157,5 bis 156,75 bez. — Gek. 26,000 Zentner.

Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 130—210 M., Futtergerste — n. Q.

Hafer per 1000 Kilogr. loko 130—168 nach Qualität, Lieferungsqualität 129 M., pomm. neuer — bez., schlesischer neuer — bez., do. feiner alter — M. bez., Oderbrucher — M., preußischer mittel defekter — bez., do. feiner alter — bez., per diesen Monat — bez., per September-Oktober 130—129—129,25 bez., per Oktober-November 130,5—129,5—130 bez., per November-Dezember 131,5 bis 131 bez., per Januar-Februar — nom., per April-Mai 137 bezahlt, per Mai-Juni — bez. — Gekündigt 8000 Zentner.

Erbsen Kochwaare 185—220, Futterwaare 165—180 M., per 1000 Kilogr. nach Qualität.

Kartoffelmehl per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko — Brief, per diesen Monat 24,5 Br., per September-Oktober, per Oktober-November, per November-Dezember, per Dezember-Januar 22,5 Gd., per Januar-Februar 1884, Februar-März, März-April —. Termine unverändert.

Feuchte Kartoffelstärke pro 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko — Brief, per diesen Monat 13,3 Br., per September-Oktober, per Oktober-November, per November-Dezember, per Dezember-Januar 12,8 Br. Termine weichend.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert inklusive Sack per diesen Monat u. per September-Oktober 21,10 bis 21,05 bez., per Oktober-November 21,25—21,20 bez., per November-Dezember 21,40 bez., April-Mai 21,70 Mark bez., Mai-Juni — M. Gekündigt — Zentner.

Weizenmehl Nr. 00 28,00—26,50, Nr. 0 26,25—24,75 Nr. 0 u. 1 24,50 bis 22,00. Roggenmehl Nr. 0 22,75—21,75, Nr. 0 u. 1 21,25 bis 20,25 M.

Rüböl per 100 Kilogramm loko mit Faß — M., ohne Faß — M., per diesen Monat 68,2—68,1 bez., per September-Oktober und per Oktober-November 67,9—67,8 bez., per November-Dezember — bez., per Dezbr. —. per April-Mai 67,9—67,8 bez.

Petroleum, raffinirtes (Standart white) per 100 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Klogr., loko — M., per diesen Monat 24,4 Mark bez., per September-Oktober 24,4 M. bez., per Oktober-November 24,4 M. bez., per November-Dezember 24,8 M. per Dezember-Januar — M. — Gekündigt — Ztr.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 Prozent = 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 53,6—53,4 M. bez., loko mit Faß — bezahlt, abgelaufene Anmeldungen —,— mit leihweisen Gebinden —,— bez., ab Speicher — bez., frei Haus — M., per diesen Monat — bez., per September-Oktober 54—54,3—53,6 bez., per Oktober —, per Oktober-November 52,7—52,8—52,3 bez., per November — bez., per November-Dezember 51—51,2—50,3 bez., per Dezember — bez., per Dezember 1883-Januar 1884 50,3—50 bez., per Januar-Februar — bezahlt, per Februar-März — bez, per April-Mai 51,5—51,7 bis 51,2 bezahlt. — Gekündigt 140 000 Liter.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 13. September. Die heutige Börse eröffnete und verlief von einigen unbedeutenden Schwankungen abgesehen, in ziemlich fester Haltung. Die Kurse setzten auf spekulativem Gebiet zumeist mit unwesentlichen Veränderungen, wenn auch theilweise etwas schwächer ein und konnten sich weiterhin gut behaupten. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Meldungen lauteten nicht gerade ungünstig, boten aber keine geschäftliche Anregung dar. Auch hier bewegte sich das Geschäft in mäßigen Grenzen; nur einige spekulative Hauptdevisen hatten periodisch regere Umsätze für sich.

Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Haltung für heimische solide Anlagen und fremde festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand zumeist behaupten.

Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten in fester Haltung vereinzelt regen Verkehr für sich.

Der Privatdiskont wurde mit 3 pCt. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Kreditaktien mit einigen Schwankungen ziemlich lebhaft um; Franzosen fester, Lombarden behauptet und still.

Von den fremden Fonds sind Russische Anleihen als schwächer nach fester Eröffnung zu nennen; Ungarische Goldrenten behauptet.

Deutsche und preußische Staatsfonds verkehrten in fester Haltung ruhig, inländische Eisenbahn-Prioritäten still; Bergische 4½prozentige VIII. und Berlin-Dresden fester und belebt.

Bankaktien waren fest und ruhig; Diskonto-Kommandit-Antheile, behauptet, Deutsche Bank schwächer, Darmstädter Bank etwas besser.

Industriepapiere ziemlich fest und vereinzelt lebhafter; Montanwerthe schwächer.

Inländische Eisenbahnaktien ziemlich fest; Mainz-Ludwigshafen, Ostpreußische Südbahn etwas besser, Mecklenburgische schwächer.

Umrechnungs-Sätze: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Franks = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden südd. Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark. 1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Livre Sterling = 20 Mark.

Wechsel-Kurse.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	3½	168,60 bz
Brüss. u. Antwerpen 100 Fr. 8 T.	3½	80,75 bz
London 1 Lstr. 8 T.	4	204,75 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	3	80,85 bz
Wien, öst. Währ. 8 T.	4	170,80 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	6	200,90 bz
Warsch. 100 R. 8 T.	6	201,60 bz

Geldsorten und Banknoten.

Sovereigns pr. St.		20,44 bz
20 Francs-Stück		16,23 bzG
Dollars pr. St.		4,21 bzG
Imperials pr. St.		16,70 G
Engl. Banknoten		
Französ. Banknot.		81,00 bzB
Oesterr. Banknot.		171,05 bz
Russ. Noten 100 R		202,10 bz

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4 pCt., Lombard 5 pCt.

Fonds- und Staats-Papiere.

Dtsch. Reichs.-Anl.	4	102,20 B
Kons. Preuß. Anl.	4½	103,20 bzB
do. do.	4	102,[illegible]0 B
Staats-Anleihe	4	100,80 bz
Staats-Schuldsch.	3½	99,00 bz
Kur- u. Neum. Schld.	3½	99,00 bz
Berl. Stadt-Oblig	4½	102,75 bz
do. do.	4	101,40 B
do. do.	3½	96,00 G
Pfandbriefe.		
Berliner	5	109,00 bz
do.	4½	104,60 bz
do.	4	101,10 e bzB
Landschaftl. Zentral	4	101,70 bzG
Kur- u. Neumärk.	3½	96,10 G
do. neue	3½	93,20 bz
do.	4	101,60 G
N. Brandenb. Kredit	4	
Ostpreußische	3½	92,50 G
do.	4	101,40 G
Pommersche	3½	92,70 B
do.	4	101,80 G
do.	4½	103,00 G
Posensche neue	4	101,10 G
Sächsische	4	101,30 G
Schlesische altland.	3½	94,40 B
do. Lit. A.	3½	94,10 bz
do. neue II.	4½	
Westpr., rittersch.	3½	92,60 bz
do. do.	4	101,90 bz
do. Neuldsch. II.	4	101,10 bzG
do. do. II.	4½	
Rentenbriefe.		
Kur- u. Neumärk.	4	101,10 B
Pommersche	4	100,90 G
Posensche	4	100,90 G
Preußische	4	100,90 bzG
Rhein. u. Westf.	4	101,10 G
Sächsische	4	101,20 B
Schlesische	4	101,20 B

Bayer. Anl. 1875	4	
Brem. do. 1880	4	
Hamb. St.-Rente	3½	89,40 e bzB
Sächs. do.	3	81,25 B

Pr. Pr.-Anl. 1855	3½	145,75 bz
Hess. Pr.-Sch. 40 T.	—	296,00 bzB
Bad. Pr.-Anl. 1867	4	131,60 bz
do. 35 Fl.-Loose	—	229,00 bz
Bayer. Präm.-Anl.	4	132,25 B
Brnschw. 20 Thlr.-L.	—	97,00 G
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½	125,80 bzB
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	126,90 bz
Dtsch. G. P.-Pfdb. I.	5	117,40 bz
do. do. II. Abth.	5	115,10 bz
Hamb. 50 Thl.-Loose	3	
Lüb. 50 Thlr.-Loose	3½	
Mein. 7 Fl.-Loose	—	28,70 bz
Mein. H. Pr.-Pfdbr.	4	117,70 B
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	

Ausländische Fonds.

Newyork. St.-Anl.	6	
do. do.	7	
Finnländ. Loose	—	
Italienische Rente	5	90,75 e bzB
do. Tabaks-Obl.	6	
Oest. Gold-Rente	4	84,40 a 50 e bzB
do. Papier-Rente	4½	66,40 bz
do. do.	5	
do. Silber-Rente	4½	67,00 B
do. 250 Fl. 1854	4	113,50 bz
do. Kreditl. 1858	—	313,00 bzG
do. Lott.-A. 1860	5	119,20 B
do. do. 1864	—	313,75 bzB
Pester Stadt-Anl.	6	89,75 G
do. do. kleine	6	90,25 G
Poln. Pfandbriefe	5	62,70 bz
do. Liquidat.	4	55,10 a 20 bz
Rum. mittel	8	108,70 G
do. kleine	8	108,70 G
do. St.-Obligat.	6	103,50 bzG
do. Staats-Obl.	5	98,[illegible] bz
Russ. Engl. Anl. 1822	5	86,30 B
do. do. 1862	5	
do. do. kleine	5	86,90 bz
do. konf. Anl. 1871	5	87,00 B
do. do. kleine	5	86,90 bz
do. do. 1872	5	87,00 B
do. do. 1873	5	87,00 B
do. Anleihe 1877	5	
do. do. 1880	4	72,25 bz
do. Orient-Anl. I.	5	57,20 G
do. do. II.	5	57,3[illegible] a 40 bzG
do. do. III.	5	57,20 G
do. Poln. Schatzobl.	4	85,75 bz
do. Pr.-Anl. 1864	5	136,00 bzG
do. do. 1866	5	Ziehung.
do. Boden-Kredit	5	85,80 bzG
do. Ztr.-B.-Kr.-Pf.	5	77,00 bz
Schwed. St.-Anl.	4½	103,00 B
Türk. Anl. 1865	fr.	
do. Loose vollg.	fr.	42,25 bz
Ung. Goldrente	6	101,70 B
do. do.	4	74,25 bz
do. Gold-Inv.-Anl.	5	95,30 G
do. Papierrente	5	72,80 e a 90 e bz
do. Loose	—	222,00 B
do. St.-Eisb.-Anl.	5	98,50 bzB

Hypotheken-Certifikate.

D. G.-C.-B. Pf rz. 110	5	108,80 bz
do. IV. rückz. 110	4½	104,30 G
do. V. do. 100	4	96,70 bz
D. H. B. P IV. V. VI.	5	104,10 G
do. do. do.	4½	102,50 bzG
Krupp. Obl. rz. 110	5	111,00 bzG
Nordd. Grund-K.	5	100,50 B
Pomm. H.-B. I. 120	5	108,25 bzG
do. II. u. IV. rz. 110	5	105,50 G
do. III. V. u. VI. 100	5	100,50 bz
do. II. rz. 110	4½	102,70 bz
do. III. rz. 100	4½	99,50 G
Pr. B.-Kr.-B. unkb.		
Hyp.-Br. rz. 110	5	110,80 B
do. rz. 115	4½	109,50 bz
do. II. rz. 100	4	98,70 bz
P. C. Pfb. unk. rz. 110	5	115,10 G
do. rz. 110	4½	109,75 G
do. rz. 100	4½	105,00 G
do. 1880, 81 rz. 100	4	99,90 bzB
P. H.-A.-B. I. rz. 120	4½	108,50 bzG
do. VI. rz. 110	5	109,00 bzG
do. VII. rz. 100	4½	101,50 bzG
do. VIII. rz. 100	4	98,50 bzG
P. H.-V.-A. G. Cert.	4½	101,80 G
Schl. Bodkr.-Pfbr.	5	103,25 G
do. do. rz. 110	4½	107,60 G
do. do.	4	99,50 G
Stett. Nat.-H.-K. G.	5	100,60 bzG
do. do. rz. 110	4½	104,00 G
do. do. rz. 110	4	98,70 bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividenden pro 1882

Aachen-Mastrich	2½	57,25 G
Altona-Kieler	9½	235,70 bzG
Berlin-Dresden	0	20,00 bzG
Berlin-Hamburg	19½	373,90 bz
Bresl.-S.-Frbg.	4½	117,50 bzB
Dortm.-Gron.-E.	2½	69,25 bzG
Halle-Sor.-Gub.	0	31,70 bz
Mainz-Ludwgsh.	3¾	113,90 bzG
Marnb.-Mlawka	6	110,20 bz
Mckl. Frdr. Franz.	8½	211,40 bzG
Münst.-Enschede	0	12,60 bz
Nordh.-Erf. gar.	0	28,[illegible]0 bzG
Obschl. A. C. D. E.	11½	271,50 bzG
do. (Lit. B. gar.)	11½	198,30 bzG
Oels-Gnesen	0	2[illegible],90 bz
Ostpr. Südbahn	4	134,40 bzG
Posen-Creuzb.	0	29,70 bz
R.-Oder-U. Bahn	8¾	191,60 bzG
Starg. Posen gar.	4½	103,60 B
Tilsit-Insterburg	0	29,90 bz
Weim.-Gera (gr.)	4½	41,00 bzB
do. 2½ konv	2½	28,25 G
do.	0	20,25 G
Werra-Bahn	—	109,50 bzG

Albrechtsbahn	1½	32,25 bz
Amst.-Rotterdam	—	149,80 bz
Aussig-Teplitz	14½	263,00 B
Baltisch (gar.)	—	53,25 bz
Böh. Westb. (gar.)	7½	130,40 bz
Dux-Bodenbach	7½	146,60 bzG
Elis. Westb. (gar.)	—	95,50 G
Franz Jos.	—	84,80 bz
Gal. (C.-L.-B) gr.	7,74	126,40 B
Gotthardb. 95%	—	112,10 G
Kasch.-Oderb.	—	61,60 G
Kpr. Rudlfsb. gar.	4½	71,40 bz
Lüttich-Limburg	0	10,40 G
Oest. Fr. St.	6⅖	
Oest. Nordwb.	4 3/20	
do. B. Elb.	5	365,50 A
Reichenb.-Pard.	—	62,90 bz
Russ. Stsb. (gar.)	7,38	124,25 G
Russ. Südb. (gar.)	—	58,90 B
Schweiz. Unionsb	—	45,25 G
do. Westbahn	—	16,20 bzB
Südöst. p. S. i. M.	1	
Turnau-Prager	5	
Ung.-Galiz.	5	68,50 G
Vorarlberg (gr.)	5	86,00 bzG
War.-W. p. S. i. M	—	223,25 bzG

Angerm.-Schw.	—	
Berl. Dresd. St. P	—	48,10 bzG
Bresl.-Warsch „	2⅔	77,50 G
Hall.-S.-Gub. „	5	113,40 bzG
Marienb. Mlawka	5	119,00 bzG
Münst.-Enschede	—	26,25 bzB
Nordh.-Erfurt. „	4	98,30 bzG
Oberlausitzer „	—	75,50 G
Oels-Gnesen „	2	85,10 bzG
Ostpr. Südb. „	5	121,00 bzG
Posen-Creuzb.	3⅔	99,60 bzG
R. Oderuf. St.-P.	8⅔	190,90 bzG
Saalbahn „	2⅔	96,20 bzG
Tilsit-Insterb. „	4	99,40 bz
Weimar-Gera „	—	65,00 bzG

Dux-Bodenb. A.	7½	
do. do. B.	7½	143,00 bz

Vom Staate erworbene Eisenb.

Berl.-Stett. St. A	4½	abg. 119,10 G

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Berg. Märk. II. S.	4½	
do. III. S. v. St. 3½ g.	3½	94,20 B
do. VIII. Ser.	4½	102,90 bzB
do. IX. Ser.	5	103,60 bzB
Berlin-Anh. A. u. B	4½	
Berlin-Dresd. St. g.	4½	102,80 bz
Berl.-Görlitzer konv.	4½	102,70 bzG
do. Lit. B.	4½	102,70 bzG
Berl.-Hamb. I. II. E.	4	100,80 G
do. III. konv	4½	103,00 B
Berl.-P.-Mgd. A. B.	4	100,90 G
do. Lit. C. neue	4	100,90 G
do. Lit. D. neue	4½	102,80 G
Berl.-St. II. III. VI.	4	101,10 bzB
B.-Schw.-F. D. E. F.	4½	
do. Lit. G.	4½	
do. Lit. H.	4½	103,00 B
do. Lit. I.	4½	
do. Lit. K.	4½	102,90 B
do. de 1876	5	103,10 G
do. de 1879	5	103,30 G
Cöln-Mind. 3½ g. IV.	4	101,20 bz
do. V. Em	4	101,20 bz
do. VI. Em	4½	105,00 B
do. VII. Em	4½	102,90 B
Hll.-S.-G. St. A. B.	4½	103,00 B
do. Lit. C. g.	4½	103,00 G
Märk.-Pos. konv.	4½	
Magd.-Leipz. Pr. A	4½	105,00 B
do. do. Lit. B.	4	101,00 G
Magd.-Wittenberge	4½	
do do.	3	
Mainz-Ludw. 68-69	4½	100,30 bz
do. do. 1875 1876	5	103,25 G
do. do. I. II. 1878	5	103,25 G
do do. 1881	4	100,70 G
Niedersch.-Mrk. I. S.	4	100,80 bz
do. II. S. à 62½ Thl.	4	100,00 G
N.-M., Obl. I. II. S.	4	100,80 bz
do. III. Ser.	4	101,00 G
Nordh.-Erfurt I. E.	4½	102,60 B
Oberschl. Lit. A.	4	
do. Lit. B.	3½	
do. Lit. C. u. D	4	
do. gar. Lit. E.	3½	95,00 B
do. gar. 3½ Lit. F.	4½	103,00 B
do. Lit. G.	4½	102,70 G
do. gar. 4% Lit. H	4½	102,70 G
do. Em. v. 1873	4	101,20 B
do. do. v. 1874	4½	103,00 B
do. do. v. 1879	4½	105,00 G
do. do. v. 1880	4½	103,00 G
do. Niederschl. Zwgb.	3½	
do. (Starg.-Posen)	4	
do. II. u. III. Em.	4½	
Oels-Gnesen	4½	102,50 G
Ostpr. Südb. A. B. C.	4½	
Posen-Creuzburg	5	
Rechte Oderufer	4½	
Rheinische	4	
Rh.-Nahev. S. g. I. II.	4½	
Thüringer I. Serie	4	101,00 G
do. II. Serie	4½	
Weimar-Geraer	4½	
Werrabahn I. Em.	4½	

Aachen-Mastrichter	4	96,60 G
Albrechtsbahn gar.	5	81,10 G
Donau-Dmpf. Gold	4	96,00 G
Elis.-Westb. 1873 g.	5	
Gal. C.-Ludwgsb. g.	4½	84,20 bz
Gömör. Eisenb. Pfb.	5	100,20 B
Kais.-Ferd.-Nordb.	5	91,50 G
Kasch.-Oderb. gar.	5	82,90 bzG
Kronpr.-Rud.-B. g.	5	85,75 G
do 1869er gar.	5	85,75 G
do. 1872er gar.	5	85,75 G
Lemb.-Czernow. gr.	5	80,60 G
do. gar. II. Em.	5	84,50 bzB
do. gar. III. Em.	5	81,20 G
do. IV. Em.	5	80,10 G
Oest.-F. S., alt g. St.	3	390,90 G
do. do. gar. 1874 do.	3	380,50 G
do. Ergzungsn. g. do.	3	374,50 bzG
Oest.-Franz. Stsb.	5	105,00 B
do. II. Em.	5	105,00 B
Oest. Nordwb., gar.	5	87,60 G
Oest. Lit. B. (Elbeth.)	5	87,60 G
Raab-Graz (Pranl.)	4	
Reich.-P. (S.-N. B.)	5	86,90 G
Schweiz Ctr. N. O. B.	4½	102,40 G
Südöst. Bahn (Lomb.) 100 F. = 80 M.	3	293,75 G
do. do. neue	3	295,25 G
do. Obligat. gar.	5	102,75 bzG
Theißbahn	5	85,90 G
Ung.-G. Verb.-B. g.	5	80,00 bzG
Ung. Nordostb. gar.	5	77,25 G
do. Ostb. I. Em. gar.	5	77,40 bz
do. do. II. Em. gar.	5	96,40 bzG
Vorarlberger gar.	5	

Kasch.-Od. g. G. Pr.	5	100,90 bz
Oest. Nrdw. Gld.-P.	5	104,00 G
Reich.-P. Gold.-Pr.	5	103,60 bzG
Ung. Nrdostb. G.-P.	5	98,80 bz

Brest-Grajewo	5	90,30 G
Chark.-Asow gar.	5	94,75 G
Chark.-Krement. g.	5	93,25 G
Gr. Russ. Eisb.-G.	3	66,60 bz
Jelez-Orel gar.	5	93,50 G
Jelez-Woronesch g.	5	89,80 G
Koslow-Woronschg.	5	98,00 G
do. Obligationen	5	83,90 bz
Kursk-Charkow gar.	5	91,30 bzG
Kursk-Chark.-Asow	5	84,50 bz
Kursk-Kiew gar.	5	101,30 bz
do. kleine	5	101,40 G
Losowo-Sewastopol	5	76,20 bz
Mosco-Rjäsan gar.	5	103,40 G
Mosco-Smolensk g.	5	95,10 bz
Orel-Griasy	5	81,50 bz
Rjäsan-Koslow. g.	5	101,00 bz
Rjaschk-Morczsk. g.	5	92,25 G
Rybinsk-Bologoye	5	84,10 G
do. II. Em.	5	72,90 bz
Schuja-Iwanowo g.	5	94,75 G
Warschau-Teresp. g.	5	95,90 bz
Warschau-Wiener II.	5	102,50 bz
do. III. Em.	5	102,00 G
do. VI. Em.	5	99,30 bz
Zarskoe-Selo	5	67,30 G

Bank-Aktien.

Dividende pro 1882.

Badische Bank	6½	120,00 G
B. f. Sprit u. Prd.	5½	78,40 bzB
Berl. Kassenver.	10	abg 136,50 G
do. Handelsges.	0	79,00 bzG
do. Prd. u. Hnd.	4½	95,50 G
Braunschw. Krdb.	6	105,50 B
do. Hypothek.	5	89,75 e bzB
Bresl. Disk.-Bank	5½	91,50 G
do. Wechslerb.	6⅔	152,80 G
Danziger Privb.	6⅔	115,25 G
Darmst. Bank	8½	155,90 bz
do. Zettelbank	5⅔	111,75 G
Deutsche Bank	10	151,40 bz
do. Effekt. Hdb.	10	131,60 G
do. Genossensch.	7½	127,75 bzG
do. Hp.-Bk. 60% B.	5	90,60 bz
Diskonto-Komm.	10½	196,50 bzB
Dresdener Bank	8	126,25 G
Dortm. Bkv. 50%	5	98,75 B
Eff.-Maklbk. 50%	14	113,00 G
Goth. Grundkrdb.	4	68,50 G
do. do. neue 40%	4	79,75 bzG
Hamb. Komm. Bk.	7½	128,00 G
Landw. B. Berlin	0	93,40 bzG
Leipz. Krd.-Anst.	9⅔	168,75 bz
Leipz. Disk.	7	107,00 B
Magd. Privatb.	6	120,00 bz
Meckl. Hyp.-Bank	5½	96,90 G
Meininger Kredit	5½	95,00 bz
do. Hyp.-B. 40%	4⅔	92,50 B
Nat.-B. f. D. 50%	8½	98,00 bzG
Niederlaus. Bank	6½	91,75 B
Nordd. Bank	5½	155,50 G
Nordd. Grundkb.	0	41,00 G
Oest. Krd. A. p. St	9⅔	
Oldenb. Spar-B	15	168,75 bzG
Petersb. Dis.-B.	15	111,00 bz
Petersb. It. B.	12⅔	89,25 G
Pomm. Hyp.-Bk.	0	47,25 bzG
Posener Prov.	7½	122,25 G
Pos. Landw. B.	—	78,00 B
Pos. Sprit-Bank	—	81,50 B
Preuß. Bodnk.-B.	6⅔	101,00 bzG
Pr. Entr. Bd. 40%	8⅔	125,00 bzB
Pr. Hyp.-Akt.-Bk.	5	92,00 bz
Pr. H. V. A. G. 25%	4	91,00 G
Pr. Imm.-B. 80%	8	109,60 bz
Reichsbank	7,5	151,10 bzG
Rostocker Bank	—	100,00 G
Sächsische Bank	5⅔	122,00 G
Schaffh. B.-Ver.	4	93,10 bzG
Schles. Bank-V.	6	110,50 bzG
Südd. Bod. Kred.	6½	134,90 G
B.-B. Hamb. 40%	8	
Warsch. Kom.-B.	9⅔	77,40 B
Weimar. Bk. konv.	5	93,00 B
Württ. Vereinsb	7½	130,90 B

Industrie-Aktien.

Dividende pro 1882.

Bochum-Brwk. A	0	105,50 bz
Donnersm.-H.	3½	70,25 bzG
Dortm. Union	—	32,25 G
do. St. Pr. A. L. A.	—	99,50 bzG
do. Part.-O. rz. 110	—	107,70 bzB
Gelsenk. Bergw.	7	126,25 bzG
Georg. Marienb.	—	85,00 G
do. Stamm-Pr.	—	92,10 bz
Görl. Eisenbahnb.	12	148,50 G
Gr. Berl. Pferdeb.	8½	193,50 bzG
Hartm. Maschin.	—	137,30 bz
Hib. u. Sham.	5½	107,25 bzG
Hörd. H.-B. konv.	—	99,75 B
Königin Marienh.	4½	76,75 bz
Lauchhammer	—	47,75 B
Laurahütte	—	136,25 bzG
Luise Tiefbau	—	52,00 G
Oberschl. E.-Bed.	3	73,00 bzG
Phönix Bergw.	—	97,30 bzG
do. do. Lit. B.	—	47,25 G
Schering	12	161,25 G
Stolberger Zink	1	26,40 B
Westf. Drht.-Ind.	—	119,50 bzG

Berl. Holz-Compt.	6½	97,80 bzG
do. Immob.-Ges.	4⅔	87,00 B
do. Viehmarkt	0	10,25 bzG
Berzelius Bgwk.	8	107,50 G
Borussia, Bgwk.	3	152,00 bzG
Brauer. Königst.	—	53,40 bz
Bresl. Oelfabr.	4⅔	68,90 B
do. Straßenb.	5½	124,00 B
do. Wagg.-Fabr.	9½	144,25 bzG
do. Wg. (Hoffm.)	10	139,00 bzB
Egells Maschfbr.	0	
do. do. Oblig.	—	88,50 G
Erdmannsd. Sp.	0	83,00 bz
Glauzig. Zuckerf.	—	100,00 bzG
Inowr. Steinsalz	8	97,00 G
Körbisd. Zuckerf.	—	145,25 bzG
Marienb. Kotz.	—	35,50 bzB
Masch. Wöhlert	—	0,50 G
Oelh. Pet.-Ind.	—	29,50 G
Pluto, Bergwerk	0	80,00 bzG
Redenhütte konf.	—	121,50 bz
do. Oblig.	—	112,40 B
Schles. Kohlenw.	—	
do. Lein. Kramst.	—	118,40 bzG
Westf. Un. St. Pr.	—	82,00 B

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (Emil Röstel) in Posen.